

Schulhof-Atmosphäre „wie im Knast“

Weniger Zäune, mehr Licht und saubere Toiletten: Die Forderungen der ersten Jugendversammlung

VON SEBASTIAN WALTHER

Ein April-Scherz war es nicht, dafür aber eine Premiere: Am 1. April wurde erstmals an einer Nürnberger Schule eine Jugendversammlung abgehalten.

Wer wissen möchte, was Jugendliche bewegt, muss ihnen zuhören. Und was die Jungen und Mädchen aus St. Leonhard, Schweinau und Sündersbühl gerne geändert hätten, das konnten sie gleich den anwesenden Stadträten vortragen.

Viele Gedanken machen sich die Jugendlichen über den Zustand ihrer Schulen. Sie vermissen moderne Tafeln – „andere Klassen haben ja auch eine“. Ebenso werden die Zäune rund um das Schulgelände kritisiert – „wir fühlen uns da wie im Knast“. Immer wieder bemängelt wird der Zustand der Toiletten und dass es zu wenig und zu kleine Pausenhöfe gebe. Ob es hingegen flächendeckend ein kostenloses WLAN-Netz in allen Schulgebäuden geben wird, wie ebenfalls gefordert, das bleibt noch abzuwarten.

Angebot startet durch

Initiiert wurde der Abend an der Carl-von-Ossietzky-Mittelschule vom Jugendpartizipationsprojekt laut!, das nach zweijähriger Probezeit nun als städtisches Angebot durchstarten möchte. Im Juli ist eine Veranstaltung im Annapark geplant, im Oktober ein Abend in der Lux-Kirche.

Neue Fördergelder gab es kürzlich auch, mit 100 000 Euro sollen erste Projekte verwirklicht werden. „Wir haben jetzt eine Liste von zwei Jahren aufzuarbeiten“, freut sich Koordinatorin Homec Nives. Auf dieser Liste stehen auch Forderungen nach mehr Spielplätzen, nach stabileren Schau-



Bei der ersten Jugendversammlung in der Carl-von-Ossietzky-Mittelschule standen die Anliegen der Heranwachsenden im Mittelpunkt. Für deren Verwirklichung gibt es nun sogar bescheidene Mittel.
Foto: Michael Matejka

keln und Flächen frei von Glasscherben. Mehr Bolzplätze sind gefordert und günstigere Nahverkehrs-Tickets.

Aber auch das Sicherheitsgefühl der jungen Menschen scheint zu leiden. Im Westpark, erzählt einer, habe man nach Einbruch der Dunkelheit bereits Angst, sich dort aufzuhalten, zu schlecht beleuchtet sind dort die Wege. Das gilt auch für die angrenzende Fuggerstraße: „Ich traue mich

da abends gar nicht mehr alleine entlangzugehen“, bekannte eine Schülerin. Und auch der Begriff vom „Pädoweg“ machte mehrfach die Runde, gemeint ist die Strecke zwischen der Schule und einer Pizzeria – hier würden regelmäßig Pädophile herumlaufen, die Schüler wünschen sich dort eine stärkere Polizeipräsenz.

Viele der jungen Leute hatten sich von selbst für den Abend angemeldet,

in kleinen Gruppen haben sie ihre Ideen und Vorschläge gemeinsam mit den laut!-Mitarbeitern erarbeitet und gleich grafisch umgesetzt. Bereits nach wenigen Stunden präsentierten die jungen Leute ihre Forderungen den anwesenden Vertretern der Parteien. Die hörten sich an, was die Jugendlichen zu sagen haben – für eine tiefergehende Diskussion zu einzelnen Punkten fehlte aber die Zeit.